

Donnerstag, 12. Februar 2004, 20.00 Uhr

Die schönste Lüge zu den Sozialreformen:

"die alternde Gesellschaft"

- ein unwidersprechlich natürlicher Grund für die wachsende Armut von jung und alt

0. Sozialpolitik und ihre Kürzungen bei Rente, Krankenversorgung, AL ist hier seit Jahren Thema. Zur Ökonomie dieser Verarmung ist nichts ungesagt geblieben und nichts hinzuzufügen.

Aber die Ideologien dazu werden immer brutaler:

Jetzt biologisch; man soll sich einen verkehrten Altersaufbau des Volkskörpers – Alterspyramide auf den Kopf gestellt – als Ursache der Verarmung denken. Vorstellung einer absoluten, naturgesetzlichen Notwendigkeit. Wenn ein Volk ausstirbt, dann gibt es für die letzten Greise keine Krankenschwester mehr. Die Deutschen haben sich – ganz jenseits der Ökonomie – am Lebensgesetz natürlicher Gattungen vergangen, das besagt: Die Alten haben zu sterben – und Kinder müssen geboren werden. Jetzt müssen die Deutschen die Konsequenzen der Verletzung dieses Prinzips tragen.

Was tut es da schon zur Sache, dass sie keine Gattung sind, sondern eine politische Nation; dass sie nicht aussterben, sondern sich im schlimmsten Prognosefall von 82 auf 54 Millionen reduzieren.

Also von vorne: Was ist das Problem – und was sind seine Ursachen?
Problem Nr.1.

I.

Die Menschen werden immer älter. Deshalb kommen schon in 20 Jahren auf einen Berufstätigen ein Rentner.

Man soll denken: Das kann ja nicht gut gehen!

a)

Das verräterische Dementi; in Wahrheit: Die Alten machen dem Gemeinwesen Probleme, weil sie nicht sterben, nachdem sie schon nicht mehr arbeiten. Diese „Problem“ macht deutlich, dass die Welt nicht für sie eingerichtet ist; sie sind als dienstbare Geister definiert.

b)

Die Menschen?

Tatsächlich sind nicht alle ein Problem!

Die Vermögenden stören mit ihrer Lebenserwartung nicht.

Obwohl auch sie von der Arbeit der Jungen ernährt werden müssen.

Die GW-mäßige Vorstellung –wenige Junge müssen viele Alte mit ernähren – trägt eben. Kapitalismus funktioniert anders! Die reichen Alten können zahlen und sind deshalb alles andere als eine Last: Ihr Versorgungsbedarf schafft AP, Umsatz, Gewinn, Wachstum..

Übrigens: Wenn es darum ginge, dass die Aktiven die Alten miternähren müssen, gäbe es das Problem nicht: Längst ernährt ein produktiver Arbeiter, der nützliche Dinge herstellt, ein ganzes Heer von unproduktiven Figuren mit.

Und sogar eine Mitarbeit der Alten – ein paar Stunden – wäre zu haben, wenn es einen Bedarf danach gäbe.

c.

Das Problem sind also nicht Menschen, sondern Sozialrentner.

Die machen den Fehler, nicht rechtzeitig zu sterben, nachdem sie aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind: Die Spanne zwischen Ende der Berufstätigkeit und Tod ist zu groß.

Woher kommt das?

1. Ansprüche des Kapitals an Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Billigkeit. Kaum einer hält das bis zum Rentenalter aus, bzw. darf sich so lange bewähren. Heute sind kaum noch Leute über 55 in den Betrieben.
(Werbung: Teamarbeit für Deutschland: „50 – und gut!“)
2. Die Leistungen der Medizin: Verschlossene, kaputte, auch geistig fertige Menschen sterben nicht mehr so schnell.

d.

Das Rentner ca. 1 Jahrzehnt von Rente leben, ist das Problem. Dafür reicht das Geld nicht. Das stimmt!

Aber nicht so, wie man es sich vorstellen soll, d.h. die Hälfte der Nation muss durchgefüttert werden.

Sondern: Der Lohn reicht nicht fürs Alter!

- ?? Der leidige Kostenfaktor Arbeit, den Unternehmer so billig wie möglich bezahlen, damit die Arbeit möglichst viel Gewinn abwirft. Sie Bezahlen fürs Antreten, nicht für den Bedarf eines ganzen Arbeiterlebens.
- ?? Von diesem Lohn wird zwangsweise 20% vom Staat eingezogen.
Der Beitragszahler bekommt das als Versicherungsbeitrag gutgeschrieben, von dem seine Altersrente abhängig gemacht wird – damit nicht Versorgung, sondern nach privater Leistung.
- ?? Bei der Auszahlung bekommt er dann gesagt, dass seine Versicherung keine ist: Umlageverfahren, Klassensolidarität.
Der aktuelle Lohn muss für die Alten mit reichen.
- ?? Und der reicht jetzt nicht mehr – hat nichts zu tun mit „demographischer Krise in 20 Jahren“. Weil die Steigerung der Produktivität der Arbeit – also die Leichtigkeit genug und immer mehr GW auch für die Nicht-Arbeitsfähigen hervorzubringen – im Kapitalismus zur Verarmung der AK führt:
Rationalisierung: Lohnkostensenkung durch Leistungssteigerung der einen und Entlassung der anderen. Damit sinkt der Gesamtlohn der Klasse.
Konkurrenz der AL mit den Beschäftigten. Dadurch sinkt der Lohn der Beschäftigten obendrein.
- ?? Dazu kommt in BRD sogar ausdrücklich: Die Lohnsenkung ist nicht allein Wirkung der Konkurrenz, sondern politischer Zweck: Lohnnebenkosten müssen runter, Lohn runter für die Attraktivität des Standorts für das internationale Kapital.

II.

..und die Kinder bleiben aus!

(Auch das macht sich erst in 20 Jahren bemerkbar, und soll heute Rentenkürzungen begründen)

1. Wieder die GW-Verwechslung: Kinder sind Arbeitskräfte, Lohnempfänger, Rentenbeitragszahler von morgen.
Bisher machen die Leute noch viel zu viele Kinder gemessen am Bedarf der Kapitalisten.
Und der arbeitssparende Produktivitätsfortschritt geht ja weiter.
2. Das Problem gib es also nicht, weder heute, noch morgen – und wenn der Bedarf des Kapitals nach AK einmal nicht erfüllt werden sollte: Lasst Ausländer ein, die betteln darum!
3. Aber einmal ernsthaft gefragt: Warum machen die Leute denn keine Kinder? Weil sie es sich herausuchen können, die alte Natur-Unterworfenheit vorbei ist (Pille!).
Jetzt rechnen sie mit ihrer gesellschaftlichen Unterworfenheit.
Wieder ein Armutsphänomen.
Verbunden mit dem Materialismus des modernen Menschen: So toll ist die Erfahrung für die meisten doch nicht. Sie sind nicht prinzipiell dagegen, aber nie passts. 40% der Akademiker haben keine.
Die Nationalökonomien wissen noch einen Grund: Es ist wegen der Rentenversicherung!
Schon wieder ist eine Not zu unserem Unglück überwunden. Also besser zurück ins 19. Jahrhundert – einen Haufen Kinder für's Alter in die Welt setzen.
4. Familie aufwerten! Fördern, Besserstellen.
Die Wahrheit ist die Umkehrung. Die neue Not verweist die Leute verstärkt auf die Notgemeinschaft Familie.

III.

Eine biologische Ideologie sozialer Nöte

1.
Eine absolute Notwendigkeit für etwas gar nicht notwendiges.
2.
Schuldzuweisung: Rentner wollt ihr ewig leben? Und dann noch dem Volk Kinder verweigern! Die Deutschen sind schuld an ihrer Misere, weil sie sich vom gesunden natürlichen Lebensprozess entfernt haben.
3.
Standpunktwechsel. Das biologische Bild: Betrachtung des Einzelnen als Mittel und Element im Leben seiner Gattung, seines Volkes. Kritik und Verurteilung des mit ökonomischen Bedingungen kalkulierenden Privatmaterialismus überhaupt. Der Mensch als Mittel des Lebens seines Volkes. Wo der Standpunkt des Rechts des Einzelnen aufgegeben wird, werden dann seine völkischen Funktionen offen hererzählt. Arbeiten, Kinder machen, sterben.
4.
Da Biologie keine Wahrheit, ist es tatsächlich ein Staatsstandpunkt, in dem das Volk als seine Ressource betrachtet wird.
Ökonomisch: Wachstumspotential der Ökonomie durch Kinder. Volkskörper = Reservarmee.

Die Armut, Not, Überzähligkeit selbst ist Wachstumskraft. Niemand sagt, dass die alle gebraucht werden, aber Möglichkeiten sind sie. Neid gegenüber Indien.

Der Rassismus des Standpunkts: Deutsche als lebendiger Volkskörper betrachtet. Deutsche müssen her – Immigration löst das Problem nicht: Ideal des natürlichen, unbedingten Staatsbürgers. Nur von Natur, ohne Berechnung und Vorteil zur Treue gegen den Staat verpflichtete Bürger sind eine zuverlässige Grundlage.

Die Welt leidet an Überbevölkerung und die Deutschen sterben aus!

5.

Identität und Differenz des demographischen Blicks zur Hitlerei:

Nazis: Anspruch ans Individuum, biologisch, völkische Moral: Du sollst dem Führer Kinder schenken.

Demographen: Als Wissenschaft, kein Appell. Sie sagen bloß wies ist. Als ob darin nicht der Standpunkt steckte – und dazu noch mehr im Kleid der Unangreifbarkeit, Nicht-Parteilichkeit. Sie sagen nicht, die Leute sollten mehr Kinder machen. Sie sagen nur, was passiert, wenn sie's nicht tun.

Immigration löst das Problem nicht, weil integrierte Ausländer sehr schnell auch das miserable regenerative Verhalten der Deutschen annehmen.

Zitate aus: Spiegel Nr.2/5.1.04
FAZ 11.09.03 S.14
FAZ 20.1.04. S.11